

„Zahnmedizinische Katastrophe“

Corona-Pandemie sorgt weltweit für Rückgang der Patientenzahlen

Am 20. März war der „World Oral Health Day“ – Anlass für einen Rundblick, wie es um die weltweite Mundgesundheit steht. Das Ergebnis sei erschreckend, sagt die FDI World Dental Federation. Die Corona-Pandemie hält auf der ganzen Welt viele Patienten von einem Zahnarztbesuch ab.

Seit über einem Jahr herrscht als Folge der Corona-Pandemie Unsicherheit, Besorgnis und vor allem ein großes Durcheinander. Das betrifft nicht nur veränderte Tagesabläufe oder Essgewohnheiten, Homeoffice oder die eingeschränkte Bewegungsfreiheit, dies zeigt sich vor allem auch bei ärztlichen Routineuntersuchungen und notwendigen Zahnbehandlungen. Weltweit wurden während der ersten Welle bis auf Notfallbehandlungen Termine abgesagt oder verschoben, aus Angst, sich mit dem Virus zu infizieren. Von Ländern, in denen es mit der (zahn-) ärztlichen Versorgung und Hygiene ohnehin nicht zum Besten steht, ganz zu schweigen.

Nach einem Jahr Corona bemerken Zahnärzte auf der ganzen Welt eben genau diese Folgen. Von einer zahnmedizinischen Katastrophe spricht die FDI World Dental Federation. Die WHO berichtete, dass die Leistungen für die Mundgesundheit bei der medizinischen Grundversorgung zu den am stärksten von der Pandemie beeinträchtigten Bereichen gehören und in 77 Prozent der

Länder teilweise oder vollständig ausgesetzt wurden. „Während der Pandemie haben Risikopatienten meist mehr als nur ein Problem entwickelt, oft waren es drei oder vier gleichzeitig, weil zu viel Zeit ohne eine Kontrolluntersuchung vergangen ist“, erklärt FDI-Ratsmitglied Prof. Paulo Melo aus Porto, Portugal. „Zu den typischen Problemen gehören Kariesläsionen und Zahnfleischerkrankungen.“

„Karies, die mit einer einfachen Restauration hätte behandelt werden können, ist so in das Stadium der apikalen Parodontitis und in Abszesse übergegangen, die eine anspruchsvollere Behandlung erfordern“, erläutert Dr. Vanishree MK, Professorin für Zahnmedizin im öffentlichen Gesundheitswesen in Bangalore, Indien.

„Zu den dramatischen Folgen der Pandemie gehört auch, dass Probleme der Mundgesundheit, die während des Ausbruchs der Pandemie nicht als dringlich erachtet wurden, tatsächlich dringlich wurden, nachdem zwei Monate auf eine Behandlung gewartet werden musste“, betont Dr. Maria Fernanda Atuesta Mondragon, Präsidentin des kolumbianischen Zahnärztesverbandes (FOC) und FDI-Ratsmitglied. „Wir haben einige Kieferorthopädie-Patienten gesehen, bei denen sich die Lücken, welche für die Begradigung ihrer Zähne geschaffen wurden, wieder geschlossen haben. Gleichzeitig konnten sich andere erhebliche parodontale Probleme entwickeln.“

„Teenager leiden generell unter Karies, und ich habe in dieser Altersgruppe einen

Anstieg des Zahnverfalls beobachtet“, berichtet FDI-Ratsmitglied Dr. Nahawand Abdulrahman Thabet (Kairo).

Während die Zahnarztpraxen in Deutschland weitgehend offen blieben, mussten sie in vielen anderen Ländern zunächst schließen und konnten erst wieder zwischen erster und zweiter Welle nach und nach öffnen – trotz strikter Hygieneregeln und Sicherheitsvorkehrungen, die für Zahnarztpraxen eine Selbstverständlichkeit sind und während der Pandemie noch verschärft wurden. Einer kürzlich durchgeführten Umfrage zufolge weist zahnärztliches Personal in den meisten Teilen der Welt interessanterweise auch deutlich niedrigere Sars-CoV-2-Infektionsraten auf als beispielsweise Mitarbeiter anderer Bereiche des Gesundheitswesens.

Dr. Gerhard Konrad Seeberger, Präsident der FDI World Dental Federation betont, dass „die Menschen keine Angst vor dem Zahnarztbesuch haben sollten. Die Erhaltung der Mundgesundheit ist von größter Bedeutung, um die allgemeine Gesundheit, das Wohlbefinden und eine gute Lebensqualität zu gewährleisten.“

Der jährlich am 20. März stattfindende Weltmundgesundheitsstag (World Oral Health Day, WOHD) wurde von der FDI World Dental Federation ins Leben gerufen, um das globale Bewusstsein für die Prävention und Bekämpfung von Mund-erkrankungen zu verbessern. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.worldoralhealthday.org.

Redaktion